№ 41. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 18. Februar.

Inland.

Berlin den 15. Februar. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath von Scheel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Johann Jakob Mosler ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt bei dem Königl. Landgerichte zu Koblenz bestellt worden.

Der Fürst Feodor Schachowskoj ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 7. Februar. Der Fürst Esterhazy, Oesterreichischer Botschafter am Londoner Hofe, ist gestern früh um 5 Uhr hier angekommen. Er hatte unverzüglich eine Unterredung mit dem Grafen Appony.

Es heißt jetzt, der General Sebastiani werde seine Abreise nach London bis nach der Abstimmung über den Gesetzentwurf in Betreff der 25 Millionen für die Vereinigten Staaten verschieben.

Die mit der Prüfung des Vorschlages wegen einer der Stadt Lyon zu bewilligenden Entschädigung beauftragte Kommission hat schon einige Sitzungen gehalten, in denen sehr lebhafte Erörterungen stattgefunden haben. Man glaubt, daß die Kommission auf die Verwerfung des Vorschlages antragen werde.

Die Election sagt, am 29. Januar seien die Reserve-Kolonnen Mina's und Oraa's, welche Huarte und Villaba besetzt gehalten hatten, auf Jurzun, 3 Meilen von Pampelona, marschirt, von wo sie einen Gegenmarsch gemacht und sich nach der Borunda gewandt hätten. Dies ist die einzige Spur, welche sich in den verschiedenen Blättern von Bayonne, Pau und Bordeaux über die Bewegungen der konstitutionellen Armee findet, während sie mit dem Detail der Märsche und Gegenmärsche der Karlistischen Truppen angefüllt sind.

Die Quotidienne will wissen, daß die Karlisten sich je mehr und mehr in Kastilien rekrutiren. Der Christinos-General Lorenzo sei mit 3000 Mann Infanterie und 300 Pferden in jene Provinz eingerückt, deren Lage den Generalen der verwittweten Königin lebhafte Besorgnisse einflöße.

Die legitimistischen Blätter liegen unter einander darüber in Streit, wer eigentlich König von Frankreich sei, Carl X. oder Heinrich V.? Die Gazette und die Quotidienne sind Henriquinquisten; ein anderes Blatt, la France, vertheidigt die Rechte Carls X. Die beiden Ersteren berufen sich auf die unwiderruflichen Abdikationen vom 2. August 1830; das Letztere hingegen soll von der Herzogin v. Angouleme besoldet seyn. Zu bemerken ist hiebei, daß die legitimistischen Blätter in den Departements nacheinander eingehen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Februar. Das „Handelsblad" berichtet: Wir melden mit Vergnügen, daß alle Hindernisse in Betreff der direkten Brief- &c. Korrespondenz zwischen Holland und Belgien gehoben sind, und hoffen, daß sie keine fernere Störung erleiden werde.

Amsterdam den 7. Februar. Die Gerüchte

von einer bevorstehenden Verstärkung der Luxemburger Garnison durch deutsche Bundestruppen erhalten durch Briefe aus Frankfurt Bestätigung. Man versicherte, diese Verstärkung würde unverzüglich stattfinden, und zwar auf demselben Fuß, wie zur Zeit der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien im Jahre 1831. Die Truppen sollten von Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Hohenzollern, Hessen-Homburg und Frankfurt (also vom 8ten Armeekorps) gestellt werden. Hinzugefügt wurde, daß zu diesem Ende in Heidelberg eine mündliche Besprechung zwischen den HH. v. Hügel, Falk und v. Freystett, Generalen der drei erstgenannten Staaten, stattgefunden habe.

Belgien.

Brüssel den 6. Febr. Zu Ostende ist das Schiff „the Sincerity" mit 99 Soldaten und Unteroffizieren, 1 Capitain und 2 Lieutenants des Belgischen Corps, das in Portugiesischen Diensten war, angekommen. Drei andere Schiffe hatten den Rest dieses Corps an Bord. Ein fünftes Schiff sollte mit dem General Lecharlier und den Offizieren seines Generalstabs folgen. Jeder Soldat hat als Gratification einen Sold von 18 Monaten erhalten.

Großbritannien.

London den 7. Februar. Lord Brougham ist noch nicht hierher zurückgekehrt, wie vorgestern der Globe und Courier meldeten; dem Sun zufolge, wird der Lord erst in den nächsten Tagen erwartet.

Bei einem Diner, welches vorgestern von den Wählern der Stadt Portsmouth ihren neuen Repräsentanten, den Herren Bonham Carter und Francis Baring, gegeben wurde, und dem auch Lord Palmerston beiwohnte, ließ sich zuerst Herr Carter vernehmen und sagte unter Anderem, er werde keine große Reform-Maßregel, die zum Besten des Volks dienen möchte, bloß deshalb verwerfen, weil sie von Männern ausginge, die anders dächten, als er.

Portugal.

Lissabon den 24. Jan. Die Nachricht, die hier eingegangen ist, daß der Herzog August von Leuchtenberg in England vom Hofe sowohl als dem Ministerium, als Portugiesischer Prinz und mit besonderer Auszeichnung behandelt wurde, hat hier nicht allein am Hofe viele Freude, sondern auch einen tiefen Eindruck bei den Parteien, die das Land getrennt halten, hervorgebracht. Wie ich es schon öfters erwähnte, wohnt hier eigentlich Jedermann im Stillen die Ueberzeugung bei, daß England nun einmal der oberste Schiedsrichter in den Portugiesischen Zerwürfnissen ist; und auf diese Weise konnte die offene Erklärung des Tory-Ministeriums zu Gunsten Donna Maria's allerdings von der Partei der letzteren gewissermaßen als ein Richterspruch in letzter Instanz angesehen werden.

Die Opposition dringt jetzt laut auf die Auflösung der Cortes und die Zusammenberufung einer neuen Deputirten-Kammer. Selbige ist nicht so schwach, als die Regierungs-Organe sie oft darzustellen versuchen, und wird dem Ministerium nach dem Zusammentritte der Kammern unbezweifelt manche neue Verlegenheiten wieder bereiten. Sie übt einen großen Einfluß auf die Bevölkerung Lissabons und Portos aus, und zählt, außer dem Marschall Saldanha, mehrere in der Armee sehr einflußreiche Offiziere in ihrer Mitte.

Schweiz.

Die „Allg. Zeitung" meldet aus Paris: „Nach Mittheilungen des Kaiserl. Oesterr. Botschafters zu Paris hat sich das Wiener Kabinet veranlaßt gefunden, sowohl den Inhalt dieser Mittheilungen, als auch die ferneren Absichten der übrigen bei der Schweizer Angelegenheit betheiligten deutschen Regierungen Frankreich bekannt zu machen. Der wesentliche Inhalt dieser Eröffnung ist beiläufig folgender. Der Graf Appony setzte dem Grafen Rigny die Ansichten des Oesterreichischen Kabinets und hauptsächlich den Umstand auseinander, daß Oesterreich die doppelte Eigenschaft Berns als Vorort und Kanton ins Auge fasse, und das Recht, von der Berner Regierung (als Kantonalbehörde) eine Genugthuung zu fordern, durchaus nicht aufgeben könne. Rigny theilte die Ansicht des Oesterr. Kabinettes, und versicherte dem Grafen Appony, daß Hr. von Rumigny hiervon unterrichtet werden und den Auftrag erhalten solle, der Berner Regierung zu erklären: „daß, wenn sie in ihrer Eigenschaft als Vorort in der verwerflichen Bahn beharren wolle, die sie als Kanton verfolgt habe, Frankreich aufhören würde, an ihren Angelegenheiten und an ihrem Geschicke irgend Theil zu nehmen."

Thurgau. Vergangene Woche zeigten sich zwei Deutsche in Frauenfeld, der eine ein Thüringer, der andere ein in die Frankfurter Geschichten Verwickelter, welche die Gesellen hiesigen Ortes zusammenriefen, um dieselben zu vermögen, einen politischen Verein zur Befreiung Deutschlands zu bilden. Es sollen dieselben sehr wohl mit Geld versehen gewesen seyn und mit bedeutenden Verbindungen um sich geworfen haben. Sie hatten eine Anzahl von Exemplaren einer neuen politischen Zeitschrift, das „Nordlicht" betitelt, bei sich, und vertheilten dieselben. Diese Zeitschrift predigt, wie andere radikale Blätter, offene Empörung, ist übrigens, nach dem ersten Bogen zu urtheilen, mit etwas mehr Geist geschrieben, als manche andere. Es hatte sich nur ein kleines Häuflein um die guten Propagandisten gesammelt, welches der Mehrzahl nach sich nicht zu der Vaterlandsbefreiung geeignet fühlte. Die Höhe der politischen Weisheit kann man ziemlich klar daraus ersehen, daß die Freiheitsapostel auf einen Ueberfall der Stadt Konstanz hinwiesen! Nachdem die Po-

lizei den beiden Abentheurern ein wenig auf den Zahn gefühlt, begnügte sie sich, denselben anzuempfehlen, unseren Kanton nicht mehr zu betreten, was sich dieselben ohne Zweifel gesagt seyn lassen.

Vermischte Nachrichten.

Am 7. d. M. wurde zu **Bromberg** das 50jährige Dienst-Jubelfest des Regierungs-Fiskals, Kriminal-Raths Springer, begangen. Schon am Vorabende wurde der Jubilar durch eine Abend-Musik überrascht, und am Morgen des Jubeltages fanden sich bei ihm in zahlreicher Menge seine Freunde und die Behörden der Stadt zum Glückwunsche ein. Der Magistrat überreichte ihm das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Bromberg. Der Herr Regierungs-Präsident Wißmann an der Spitze des Königlichen Regierungs-Kollegiums sprach die rege Theilnahme aus, welche der Jubilar durch sein Leben und Wirken sich bei dem Kollegium erworben, und überreichte zum Andenken im Namen der Mitglieder der Königlichen Regierung einen geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal, dessen eine Seite eine passende Inschrift und die Kehrseite die Justitia mit einem Lorbeerkranze in der Hand sehen läßt. Zur Erhöhung der Feier versammelten sich die Freunde und Verehrer des Jubilars zu einem Festmahle in dem angemessen dekorirten Saale der Erholungs-Gesellschaft, wozu der Jubilar mit seinen beiden Söhnen von dem Königlichen Regierungs-Kollegium eingeladen worden war. Die Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des Jubilars selbst, und auf die Fortdauer der Einigkeit unter den verschiedenen Ständen der Stadt Bromberg, welche sich in der allgemeinen Theilnahme an dem Feste deutlich und erfreulich zu erkennen gab, so wie mehrere Gedichte und Gesänge erhöheten die Heiterkeit des Festes. Die schönste und erhebenste Feier aber fand zwei Tage später statt. Se. Majestät der König hatten geruht, dem Jubilar für sein funfzigjähriges Wirken als Beamter den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen und durch die Königlichen Ministerien Allerhöchst Ihre Theilnahme an der Jubelfeier mit der Zusicherung auszusprechen, daß die Angehörigen des Jubilars in Zukunft Allerhöchst Ihrer Fürsorge sich zu erfreuen haben sollten. Der Herr Regierungs-Präsident Wißmann überreichte demnach dem Jubilar am 9. vor dem versammelten Regierungs-Kollegium und dessen Beamten die am Morgen dieses Tages dort angelangten Zeichen der Allerhöchsten Huld, und der tief gefühlte Dank gegen den allverehrten Monarchen, der keinen seiner Diener vergißt, sprach sich am Schlusse der Feier aus in dem dreifach wiederholten lauten und freudigen Rufe: Gott erhalte den König!

Mehrere öffentliche Blätter haben über einen unlängst zu Bockenheim bei Frankfurt a/M. zwischen dort einquartierten Preußischen Soldaten und Bürgern stattgehabten Vorfall berichtet, und ihn mehr oder weniger übertrieben oder ungenau dargestellt. Die Redaction behält sich vor, nach Beendigung der in vollem Gange befindlichen Untersuchung, das Resultat mitzutheilen und den Hergang auf den Grund der aktenmäßigen Darstellung bekannt zu machen. (Allg. Preuß. St. Ztg.)

In der Gemeinde **Niedaltorf**, Kreises Saarlouis (Regierungs-Bezirks Trier), in der Nähe der Französischen Gränze, ist man unlängst bei zufälligem Graben in einem Ackerfelde auf Reste alten Gemäuers, und, bei sorgfältigem Nachsuchen unter dem Schutte, auf den Fußboden eines 17 Fuß langen und 11 Fuß breiten Gemachs gestoßen, welcher aus wohlerhaltener Mosaik-Arbeit bestand, die in blauer, rother und weißer Farbe verschiedenartige Blumen darstellte, und aus viereckigen kleinen, in eine sehr fest gewordene Masse eingesenkten Steinen zusammengefügt war. Leider war die Zerstückelung bereits erfolgt, als die Behörde Kenntniß davon erhielt, und es sind nur einzelne Theile dieses, ohne Zweifel Römischen Gebäudes erhalten worden.

In einem Schreiben aus **Fernando del Po** (Afrika) vom 10. Nov. wird gemeldet, daß sich südwärts von der Linie 25 und nordwärts 23 Sklavenschiffe befänden, die zusammen gegen 20,000 (?) Neger aufnehmen könnten, und daß, dem Vernehmen nach, noch 100 solche Schiffe in der Ausrüstung begriffen seyen. Es wird darüber geklagt, daß sich nur ein einziges Englisches Kriegsschiff auf der Station von Fernando del Po befinde, welches unmöglich jenen abscheulichen Handel verhindern könne.

Die Einwohnerzahl der Hauptstadt **Stuttgart** und ihrer nächsten Umgebungen, beläuft sich, der neuesten Zählung zufolge, auf 28,439. Hiervon kommen auf die eigentliche Stadt selbst 25,466, doch sind hierunter weder das Militair, noch die fremden Handwerks-Gehülfen, Dienstboten 2c. mitbegriffen, die sich zusammen ebenfalls auf 5—6000 Menschen belaufen mögen.

Am 4ten Februar ist das zu der Expedition nach dem Euphrat bestimmte Fahrzeug, der „George Canning", von Liverpool abgesegelt. Das Königl. Dampfboot „Albany" wird die Fahrt bis zur Syrischen Küste mitmachen. Dem Vernehmen nach, sind 15 Offiziere von ausgezeichnetem Talent, 20 Artilleristen, 9 Maschinenmeister, 7 Schmiede und 2 Dollmetscher, zusammen 50 Personen, zu dieser Expedition engagirt, die unter dem Kommando des Obersten Chesney von der Königl. Artillerie stehen

werden. Der Offizier, welcher der zweite im Kommando ist, befindet sich bereits in Syrien und trifft daselbst Vorbereitungen zu dem Unternehmen. Zu Malta werden noch eine Anzahl von Tagelöhnern und Matrosen in Dienst genommen werden. Der „George Canning" hat die Bestandtheile zweier eiserner Dampfboote, des „Euphrat" und des „Tigris", nebst ihrem Material und Vorräthen, im Ganzen 300 Tonnen Last, an Bord. Die Expedition wird den Orontes, der bekanntlich unweit des Meerbusens von Skanderum ins Mittelländische Meer fällt, soweit derselbe schiffbar ist, hinauffahren. Dann sollen die sämmtlichen Materialien durch eine Wüste von 30—40 Meilen Länge auf Cameelen, die ein jedes etwa eine halbe Tonne zu tragen im Stande und an der Syrischen Küste wohlfeil zu haben sind, bis nach Bir am Euphrat transportirt werden. Einige der schwersten Artikel aber will man auf Wagen fortschaffen. Zu Bir sollen die Dampfböte wieder zusammengesetzt werden. Der Großherr und Mehmed Ali haben, soweit ihre Autorität sich erstreckt, der Expedition ihren Schutz zugesagt.

Subhastations-Patent.

Der zur Post- und Proviantmeister Ritterschen Konkurs-Masse gehörige Antheil an dem bis 1862 dauernden emphyteutischen Nutzungsrechte des im Wirsitzer Kreise belegenen Gutes Trzeciewnice, dessen jetziger Werth auf 7290 Rthlr. taxirt, und für welchen früher 6000 Rthlr. geboten worden, ist auf den Antrag des Kurators der Masse zur Resubhastation gestellt, und der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 20sten Mai 1835 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Straßburg im Landgerichtsgebäude anberaumt worden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden. Die Kaufbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Schneidemühl den 11. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Johann Tomalicki aus Czempin, und die verwittwete Bedientenfrau Victoria Drozdowska, geborne Zuszkowska aus Szoldry, Schrimmer Kreises, laut gerichtlicher Verhandlung d. d. Posen den 4ten November 1834, in der zwischen ihnen beabsichtigten Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Kosten den 5. Februar 1835.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der bereits angekündigten Auktion im Hôtel de Saxe, Breslauer Straße, sollen auch den 19ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr, ein gelber Halbwagen in gutem Zustande und eine gelbe vierfedrige Britschke, öffentlich versteigert werden.

Posen den 17. Februar 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

☞ Ein Mann, welcher in allen Branchen der Oeconomie wohl erfahren, sucht Veränderung halber einen Posten als Oeconomie-Inspector in dem Grossherzogthume Posen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Landrath und Rittmeister von Oertzen in Görlitz, in der preussischen Ober-Lausitz.

In der Gräflich Sternbergschen Original-Merinos-Stamm-Schäferei zu Raudnitz bei Frankenstein in Königlich-Preußisch-Schlesien, beginnt der Verkauf von Zucht-Stähren und Zucht-Muttern auch dies Jahr mit dem 10ten Februar. Die Heerden sind wegen dem ganz besonderen Wollreichthum der Thiere, verbunden mit Feinheit und Ausgeglichenheit, wohl hinreichend bekannt, indem die Mütter von 3 bis 5 Pfd., und die Stähre von 4 bis 6, ja bis 7 Pfd. pro Stück, rein gewaschene Wolle geben.

Raudnitz den 4. Februar 1835.

Die Schäferei-Verwaltung.

In Karna bei Wollstein stehen zum Verkauf 200 Mutterschaafe, 200 Hammel und 60 Stück Böcke, reiner Abkunft der Schäferei des Fürsten Lichnowski. Die Preise der Böcke sind: Klasse I. 30 Rthlr., Klasse II. 20 Rthlr., Klasse III. 12 Rtlr. Die Schaafe können tagtäglich bis zum 1sten Mai c. in Augenschein genommen werden.

Den ersten Transport meiner 1834er Ober-Ungar-Weine habe ich vor 8 Tagen erhalten, und offerire solche sowohl versteuert als unversteuert zu den möglichst billigsten Preisen.

Posen den 14. Februar 1835.

Gustav Bielefeld.

Branntwein-Preise in Berlin, vom 6. bis 12. Februar 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 26 Rthlr., auch 25 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 25 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 24 Rtlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise vom 5. bis 11. Februar 1835.,

Der Scheffel 1 Rthlr., auch 18 Sgr. 9 Pf.